

11. Weil die Kollegialität der Bischöfe dann dem Evangelium am besten entspricht, wenn sie sich gemeinschaftlich im Dienst an der Mehrheit der Menschen -zwei Drittel der Menschheit- verwirklicht, die körperlich, kulturell und moralisch im Elend leben, verpflichten wir uns:

- Gemeinsam mit den Episkopaten der armen Nationen dringende Projekte zu verwirklichen, entsprechend unseren Möglichkeiten.
- Auch auf der Ebene der internationalen Organisationen das Evangelium zu bezeugen, wie es Papst Paul VI. vor den Vereinten Nationen tat, und gemeinsam dafür einzutreten, dass wirtschaftliche und kulturelle Strukturen geschaffen werden, die der verarmten Mehrheit der Menschen einen Ausweg aus dem Elend ermöglichen, statt in einer immer reicher werdenden Welt ganze Nationen verarmen zu lassen.

12. In pastoraler Liebe verpflichten wir uns, das Leben mit unseren Geschwistern in Christus zu teilen, mit allen Priestern, Ordensleuten und Laien, damit unser Amt ein wirklicher Dienst werde. In diesem Sinne werden wir

- gemeinsam mit ihnen unser Leben ständig kritisch prüfen;
- sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen, so dass wir vom Heiligen Geist inspirierte Animateure werden, statt Chefs nach Art dieser Welt zu sein;
- uns darum bemühen, menschlich präsent, offen und zugänglich zu werden;
- uns allen Menschen gegenüber offen erweisen, gleich welcher Religion sie sein mögen. (vgl. Mk 8,34-35; Apg 6,1-7; 1 Tim 3, 8-10).

13. Nach der Rückkehr in unsere Diözesen werden wir unseren Diözesanen diese Verpflichtungen bekanntmachen und sie darum bitten, uns durch ihr Verständnis, ihre Mitarbeit und ihr Gebet behilflich zu sein.

Gott helfe uns, unseren Vorsätzen treu zu bleiben.



Sie erreichen uns:

- ☑ Vom Hauptbahnhof (Station Termini): **Bus 714** bis Haltestelle Piazza Navigatori, Straße überqueren und in Blickrichtung nach ca. 300 m Domitilla Katakombe.
- ☑ **Express 30** von Piazza Venezia oder Pyramide bis Haltestelle Piazza Navigatori, (siehe **Bus 714**).
- ☑ **Bus 716** Pyramide in Richtung Ballarin bis Haltestelle Odescalchi von dort bis zum kleinen Platz (Lago Bompiani) erreichen Sie die Katakombe nach 150 m.
- ☒ Nicht zu empfehlen ist der **Bus 218** vom Lateran.
- ☑ Mit der **Metro Linie B** Richtung Laurentina, bis zur Haltestelle Pyramide oder Garbatella von dort **Bus 716**.



Unsere Öffnungszeiten:

🕒 Von 9:00 bis 12.00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr.

Dienstag: Ruhetag

☎ 00 39 06 511 0342 – E-mail: info@domitilla.info

Betreut wird die Katakombe seit 2009 von den Steyler Missionaren.

# Doppeljubiläum in der Katakombe Domitilla



September 1965 Papst Paul VI  
besucht die Domitilla  
Katakombe und am 16.

November 1965 Unterzeichnung  
des Katakombenpaktes.

**A**m 16. November 1965, einige Tage vor Ende des II. Vatikanischen Konzils, feierten vierzig Bischöfe aus 15 Ländern in der Domitilla Katakombe eine Messe. Anschließend wird ein Dokument auf den Altar gelegt. Die anwesenden Bischöfe setzen ihre Unterschrift darunter. Sie wollen ein einfaches und dienendes Leben führen, ganz so wie es Johannes der XXIII. wollte. Papst Paul VI. hatte zwei Monate zuvor in der Katakombe gepredigt: „Hier war die Kirche entkleidet von menschlicher Macht, hier war sie arm, war sie demütig, war sie fromm, war sie unterdrückt, war sie heldenhaft.“

## Der Katakombenpakt

Wir (die unterzeichnenden) Bischöfe, die sich zum II. Vatikanischen Konzil versammelt haben; und uns dessen bewusst geworden sind, wie viel uns noch fehlt, um ein dem Evangelium entsprechendes Leben in Armut zu führen; haben uns gegenseitig darin bestärkt, gemeinsam zu handeln, um Eigenbrötelei und Selbstgerechtigkeit zu vermeiden; wir wissen uns eins mit allen Brüdern im Bischofsamt; vor allem darauf vertrauend, durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, sowie durch das Gebet der Gläubigen und Priester unserer Diözesen bestärkt zu werden; im Denken und Beten treten wir vor die Heilige Dreifaltigkeit, vor die Kirche Christi, vor die Priester und Gläubigen unserer Diözesen; und nehmen in Demut, im Bewusstsein der eigenen Schwachheit, aber auch mit aller Entschiedenheit und aller Kraft, die die Gnade Gottes uns zukommen lassen will, die folgenden Verpflichtungen auf uns:

1. Wir werden uns bemühen, so zu leben wie die Menschen um uns her üblicherweise leben, im Hinblick auf Wohnung, Essen, Verkehrsmittel und allem, was sich daraus ergibt (vgl. Mt. 5,3; 6,33-34; 8,20).

2. Wir verzichten ein für allemal darauf, als Reiche zu erscheinen wie auch wirklich reich zu sein, insbesondere in unserer Amtskleidung (teure Stoffe, auffallende Farben) und in unseren Amtsinsignien, die nicht aus kostbarem Metall -weder Gold noch Silber- gemacht sein dürfen, sondern wahrhaft und wirklich dem Evangelium entsprechen müssen ( Mk 6,9; Mt 10,9; Apg 3,6).

3. Wir werden weder Immobilien oder Mobiliar besitzen noch mit eigenem Namen über Bankkonten verfügen; und alles, was an Besitz notwendig sein sollte, auf den Namen der Diözese bzw. der sozialen oder caritativen Werke überschreiben (vgl. Mt 6,19-21; Lk 12, 33-34).

4. Wir werden, wann immer dies möglich ist, die Finanz- und Vermögensverwaltung unserer Diözesen in die Hände einer Kommission von Laien legen, die sich ihrer apostolischen Sendung bewusst und fachkundig sind, damit wir Hirten und Apostel statt Verwalter sein können (vgl. Mt 10,8; Apg 6,17).

5. Wir lehnen es ab, mündlich oder schriftlich mit Titeln oder Bezeichnungen angesprochen zu werden, in denen gesellschaftliche Bedeutung oder Macht zum Ausdruck gebracht werden. (Eminenz, Exzellenz, Monsignore...). Stattdessen wollen wir als „Padre“ angesprochen werden, eine Bezeichnung, die dem Evangelium entspricht. (vgl. Mt 20, 25-28; 23,6-11; Joh 13, 12-15)

6. Wir werden in unserem Verhalten und unseren gesellschaftlichen Beziehungen jeden Eindruck vermeiden, der den Anschein erwecken könnte, wir würden Reiche und Mächtige privilegiert vorrangig oder bevorzugt behandeln (z. B. bei Gottesdiensten und bei gesellschaftlichen Zusammenkünften, als Gäste oder Gastgeber) (vgl. Lk 13,12-14; 1 Kor 9, 14-19).

7. Ebenso werden wir es vermeiden, irgendjemandes Eitelkeit zu

schmeicheln oder ihr gar Vorschub zu leisten, wenn es darum geht, für Spenden zu danken, um Spenden zu bitten oder aus irgendeinem anderen Grund. Wir werden unsere Gläubigen darum bitten, ihre Spendengaben als üblichen Bestandteil in Gottesdienst, Apostolat und sozialer Tätigkeit anzusehen (Vgl. Mt 6, 2-4; Lk 15,9-13; 2 Kor 12,4)

8. Für den apostolisch-pastoralen Dienst an den wirtschaftliche Bedrängten, Benachteiligten und Unterentwickelten werden wir alles zur Verfügung stellen, was notwendig ist an Zeit, Gedanken und Überlegungen, Mitempfinden oder materiellen Mitteln, ohne dadurch anderen Menschen und Gruppen in der Diözese zu schaden. Alle Laien, Ordensleute, Diakone und Priester, die der Herr dazu ruft, ihr Leben und ihre Arbeit mit den Armen und Arbeitern zu teilen und so das Evangelium zu verkünden, werden wir unterstützen. (vgl. Lk 4,18; Mk 6,4; Apg 18,3-4; 20,33-35; 1 Kor 4,12; 9, 1-27).

9. Im Bewusstsein der Verpflichtung zu Gerechtigkeit und Liebe sowie ihres Zusammenhangs werden wir daran gehen, die Werke der „Wohltätigkeit“ in soziale Werke umzuwandeln, die sich auf Gerechtigkeit und Liebe gründen und alle Frauen und Männer gleichermaßen im Blick haben. Damit wollen wir den zuständigen staatlichen Stellen einen bescheidenen Dienst erweisen. (vgl. Mt 25,31; 25,46; Lk 13,12-14; 33,34).

10. Wir werden alles dafür tun, dass die Verantwortlichen unserer Regierung und unserer öffentlichen Dienste solche Gesetze, Strukturen und gesellschaftlichen Institutionen schaffen und wirksam werden lassen, die für Gerechtigkeit, Gleichheit gesamt-menschliche harmonische Entwicklung jedes Menschen und aller Menschen notwendig sind. Dadurch soll eine neue Gesellschaftsordnung entstehen, die der Würde der Menschen- und Gotteskinder entspricht. (vgl. Apg 2,44-45; 4,32-35; 5,4; 2 Kor 8 und 9; 1 Tim 5,16).

